

12./IX. 1917

77

* Die Ruhr noch nicht eingedämmt. Der letzte Wochenausweis des Magistrats läßt ersehen, daß die Ruhrerkrankungen noch nicht abnehmen, ja daß sie, soweit dies bisher zu ersehen ist, da Nachweise nur bis 1. September vorliegen, sogar eine Steigerung erfahren. In der Woche vom 26. August bis einschließlich 1. September erkrankten in Wien von der Zivilbevölkerung 203 Personen, um 49 mehr als in der vorausgegangenen Woche. Das ist der höchste bisher erreichte Stand. Von den 203 Ruhrkranken starben 57, davon 8 Kinder und 30 ältere Leute von mehr als 60 Jahren. Gegenüber der vorausgegangenen Woche nahmen die Todesfälle um zwanzig ab. Während vordem 50 Prozent der Ruhrkranken der Seuche erlagen, ging zuletzt das Verhältnis der Todesfälle auf 28 Prozent zurück. Das ist noch immer sehr hoch und wesentlich höher als der Anteil der Todesfälle in deutschen Städten, die jetzt auch viele Ruhrkranke haben. Nirgends starben verhältnismäßig so viel Leute daran als in Wien. Hier ist die Unterernährung so vieler die wesentlichste Ursache. In den Wiener Versorgungshäusern allein sind im August 75 Leute an der Ruhr gestorben, von 148 Personen über sechzig Jahre, die von der Seuche in Wien hinweggerafft wurden. Außerdem sind unter den Verstorbenen 45 Ortsfremde. Für den ganzen August ergaben sich 685 Ruhrerkrankungen unter der Zivilbevölkerung, davon starben 275 Personen. Diese außergewöhnliche Zunahme der Erkrankungen und Sterbefälle dürfte erst mit dem Einbruch kühleren Wetters wesentlich nachlassen. Bisher sind nur die Innere Stadt und Mariahilf ganz verschont geblieben; auch auf der Wiehen und in Währing kamen sehr wenige Fälle vor. Nur in den Proletarierbezirken breitet sich die Seuche aus. Es ist daher noch immer große Vorsicht beim Genuß von rohem Obst, Gurken und Melonen nötig.